

blickpunkt

Nr. 266
Februar 1993

ZEITUNG DER DEUTSCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI MÖRFELDEN-WALLDORF

Linke Opposition bleibt notwendig

Die DKP tritt am 7. März mit einer für Parteilose offenen Liste an. Unser Hauptziel: Wir wollen uns auch in Zukunft als linke Opposition im Stadtparlament und außerparlamentarisch mit unserer Zeitung für die "kleinen Leute" einsetzen. Eine Nichtkandidatur wäre, in einer Zeit zunehmender Rechtstendenzen, nicht zu verantworten.

Die SPD entwickelt sich bundesweit nach rechts - in unserer Stadt machen vorwiegend die beiden Hauptamtlichen die Kommunalpolitik. In der Fraktion saßen seither viele Leute, für die z.B. Gebührenerhöhungen auch persönlich leicht zu verkraften waren. Hier muß von links Kontrolle und Opposition kommen.

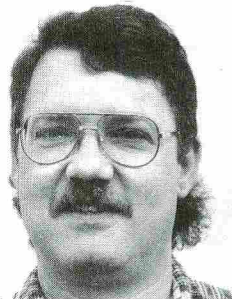
Antreten wird die CDU, mit populistischen Sprüchen, aber mit einer wie seither stinkreaktionären Politik. Die Rhetorik ihres derzeitigen Fraktionsvorsitzenden kann allerdings kaum vernebeln, daß sie in allen entscheidenden Fragen rechte, kapitalorientierte Politik betreibt. Selbstverständlich ist die CDU auch für eine örtliche Koalition mit entsprechenden "Posten" zu haben. Die CDU-Spitzenkandidatin Jung meinte: "Rudi Hechler bleibt ein durchwachsender Kommunist". Wir sehen das nicht ehrabschneidend. (Besser ein durchwachsender Kommunist als ein labberiger Wendehals.)

Ein Hauptwahlkampfziel der CDU heißt: Die fünfköpfige DKP-Fraktion und ihr Stadtrat sollen verschwinden. Sie wird das Ziel nicht erreichen, wenn wir wieder die Unter-

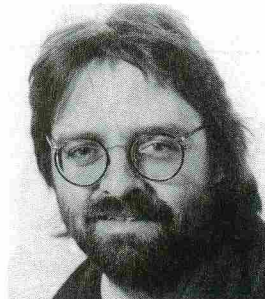
stützung unserer Wählerinnen und Wähler erhalten. Andererseits, es wäre für die CDU wirklich gut, wenn wir nicht mehr rein kämen. Dann würde vielleicht die von Sitzungsgeldern finanzierte örtliche DKP-Zeitung nicht mehr erscheinen können; da würde im Parlament keiner mehr nach dem, von Steuergroschen bezahlten, CDU-Büro fragen. Kaum einer würde im Stadtparlament die abgrundtiefe CDU-Demagogie entlarven, die

(Fortsetzung nächste Seite)

Kandidatinnen und Kandidaten der "DKP/Offene Liste" zur Kommunalwahl 1993. Auf der Liste stehen 15, die ersten sechs werden hier vorgestellt:



Gerd Schulmeyer
Lagerarbeiter
Wolfsgartenstraße 2



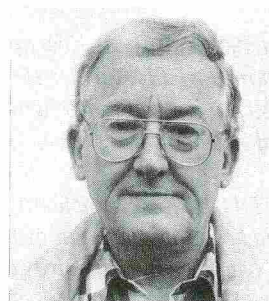
Herbert J. Oswald
Spediteur, parteilos
Waldstraße 101



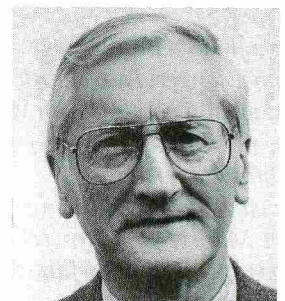
Helga Fritz
Betriebswirtin, parteil.
Friedensstraße 9



Rudolf Dötsch
Maschinensetzer
Schumannstraße 3



Rudi Hechler
Schriftsetzer
Hochstraße 22



Heinz Hechler
Techniker
van Dyck-Straße 48

sich vor Ort ein soziales Mäntelchen umhängen will, aber weiter oben alles dran setzt, daß die Reichen reicher und die Armen ärmer werden. Ja und keiner würde wohl dagegen auftreten, wenn nach der Wahl evtl. ein »grüner« Stadtrat (der dann teurer Frührentner wäre) durch einen »Schwarzen« ersetzt würde.

Die F.D.P. wird erneut kandidieren. Sie wird Stimmen binden. Von der Lambsdorf-Möllemann-Partei hört man sonst nur alle vier Jahre etwas in unserer Stadt. Ob in der örtlichen FDP ein Mensch ist, der vom Leben in dieser Stadt eine Ahnung hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Die "Grünen" versuchen nach dem GBL-Desaster einen neuen Anfang. Hier gehört ein alter Bekannter zur Spitzenmannschaft, der schon früher großes Durcheinander verursacht hat. Die böartigen Attacken ihrer Vorgänger gegen die DKP haben wir nicht vergessen. Mal sehen ob sich

hier künftig eine bessere Streitkultur entwickelt. Festzuhalten ist: auch die "Grünen" wollen an der "Krippe" bleiben. Sie werden mit Sicherheit einen neuen Stadtrats-Posten nicht ausschlagen. Wenn die Grünen sich möglicherweise erneut so in eine Koalition mit ihren Sachzwängen einbinden lassen, daß sie dabei ihr Gesicht verlieren, wenn sie dabei jegliche außerparlamentarische Begleitung ihrer Kommunalpolitik vergessen, dann sehen wir allerdings erneut schwarz für die Grünen.

Wie sieht's mit der DKP aus?

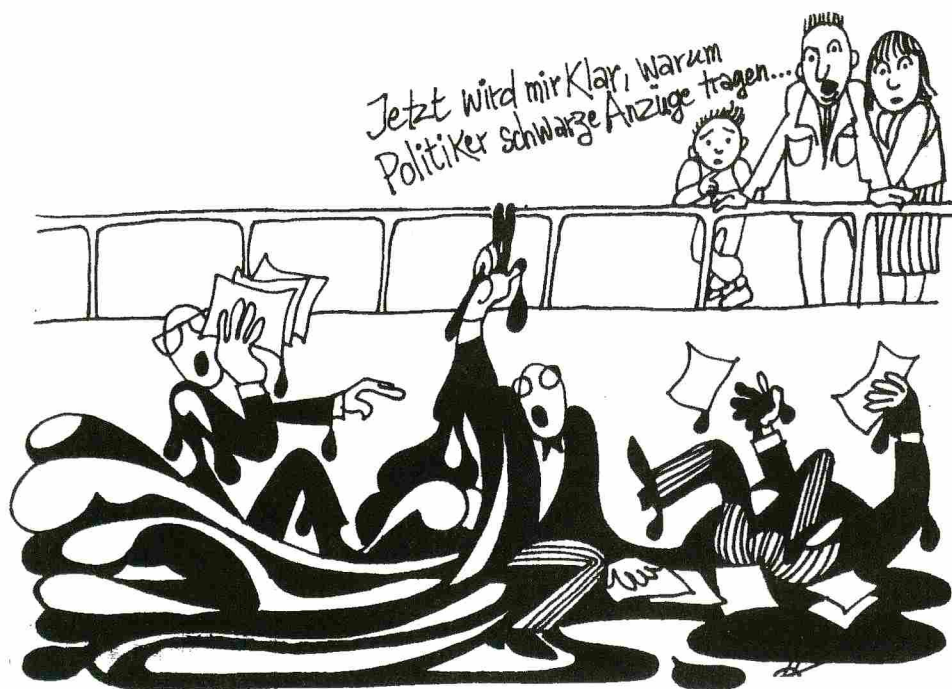
Der Zerfall des "realexistierenden Sozialismus" und die folgenden Erschütterungen, die uns in den letzten Jahren getroffen haben, wirken weiter. Wir werden noch viele Jahre brauchen für Aufarbeitung und Neufindung. Die Linken sind noch überall geschwächt. Die Versuche der DKP, sich bundesweit organisatorisch zu konsolidieren sind mühsam. Die Dis-

kussionen unter den Linken, sozialistische Ideen neu zu entwickeln, gehen sehr langsam voran.

Unter diesen Bedingungen ist es auch in einer Stadt wie Mörfelden-Walldorf für uns kompliziert, zur Kommunalwahl anzutreten. Allerdings sind die Aufgaben geblieben und geblieben ist auch die Chance, daß wir die 5%-Hürde wieder überspringen. Immerhin die DKP-Kommunalpolitiker sind bekannt, bekannt ist ihre kommunalpolitische Praxis, ihr Einsatz für die Mörfelder und Walldorfer.

Die monatliche Herausgabe des "blickpunkt" ist unserer Meinung nach eine wichtige Sache. Die Zeitung ist bei vielen anerkannt. Der Druck der Zeitung war immer nur möglich, weil alle Mandatsträger ihre Sitzungsgelder vollständig abliefern. Wenn in den nächsten vier Jahren die "DKP / Offene Liste" im Parlament vertreten ist, dann hat es auch der "blickpunkt" leichter, dann sind die Bedingungen besser für die Entwicklung örtlicher linker Politik, für den notwendigen Kampf gegen neofaschistische Tendenzen.

So gesehen stehen wir mal wieder an einem Schnittpunkt. Jeder von uns hat hier Verantwortung! Wir bitten alle unsere früheren Wählerinnen und Wähler um Unterstützung. Linke Opposition bleibt notwendig!



Damit die Mehrzahl nicht immer mehr zahlt

DKP Offene Liste

Danke

Es ist mal wieder Zeit, Danke zu sagen für die Spenden, die der "blickpunkt" erhält. Es sind nicht nur die Mitglieder der DKP, die ab und zu "einen Schein hinlegen". Es sind parteilose Bürgerinnen und Bürger, die froh sind, daß es den "blickpunkt" gibt und dafür spenden. Danke an alle!

Irgendwie wird die Liste von Bestechungen, Korruption und dunklen Geschäften immer länger. Fast täglich ein neuer Fall. Aus der Partei mit dem wegen Steuerhinterziehung vorbestraften Vorsitzenden traf es Möllemann. Der Streibl, der Lafontaine, der Stoiber - immer mal wieder was Neues. Reisen nach Kenia, Spenden, Einflußnahmen.

Ernst Albrecht, ehemaliger CDU-Ministerpräsident, bekam von der Treuhand für eine Mark ein Hüttenwerk und kostenlos dazu ein großes Erholungszentrum, dessen Wert auf mehrere Millionen Mark geschätzt wird. (War halt 'ne Panne, sagt die Treuhand.)

Natürlich sind's nicht nur die "Großen", die bedacht werden. Vom Taunus über Frankfurt, Bensheim bis Bischofsheim sind Bürgermeister und Bauamtsleiter betroffen. Ob die "Einschüsse" näher kommen?

Bösartig und verlogen

Was die hiesige CDU in diesen Tagen in IhrenWahlanzeigen als "Tatsache" verkauft, ist bösartig, persönlich beleidigend und total verlogen. Wer sich nur ein bißchen in der örtlichen Politik auskennt, kann das alles selbst einschätzen.

Was soll man mit dem dummen CDU-Geschreibe über die "Herren Hechler und Genossen", über "stramme Stalinisten" und ähnliches.

Was soll man mit dem Hinweis, die CDU hätte "Gebührenerhöhungen abgelehnt". Die ach so "sparsame" CDU trägt immerhin die Hauptschuld an den knappen Finanzen der Kommunen. Außerdem - in allen schwarz-regierten Gemeinden, Ländern und in Bonn sind sie diejenigen, die am skrupellosesten in die Taschen der "kleinen Leute" greifen.

Auch im CDU-"Programm", das gerade in unseren Briefkästen steckt, geht es nicht um sachliche Kommunalpolitik. Hier findet man Karikaturen, die man sonst bei der NPD sieht und ein Horrorgemälde von den Linken.

Ob das alles ankommt? Immerhin, es ist Kommunalwahl, es geht doch bei diesem Urnengang um örtlich bekannte Personen, um ihre Programme, um ihre seitherige politische Praxis in einem überschaubaren Raum.

Weil wir bei der Praxis sind, da verschweigt die CDU in ihren Anzeigen und Broschüren natürlich geflissentlich, wieviel Steuergeld ihre Fraktion vor Ort die Steuerzahler gekostet hat. Als einzige Partei immerhin hat sie noble "Fraktionsräume" angemietet. Kosten für die Stadtkasse ca. 180.000 DM.

Sollte man wenigstens mal erwähnen!
Rudi Hechler

1933 darf sich nicht wiederholen

Ernst Thälmann war der Vorsitzende der KPD bis 1933. Im KZ Buchenwald wurde er erschossen. In Mörfelden erinnert ein Straßename an den Antifaschisten Ernst Thälmann.

Wilhelm Hammann (KPD) war der erste Landrat des Kreises Groß-Gerau nach 1945. Er rettete im KZ Buchenwald 159 jüdische Kinder vor dem Gastod und wurde in Israel hoch geehrt. In Erfurt gab es eine Schule mit seinem Namen. Die Schule wurde von der dortigen CDU-Mehrheit umbenannt. Der Mann war ja Kommunist.

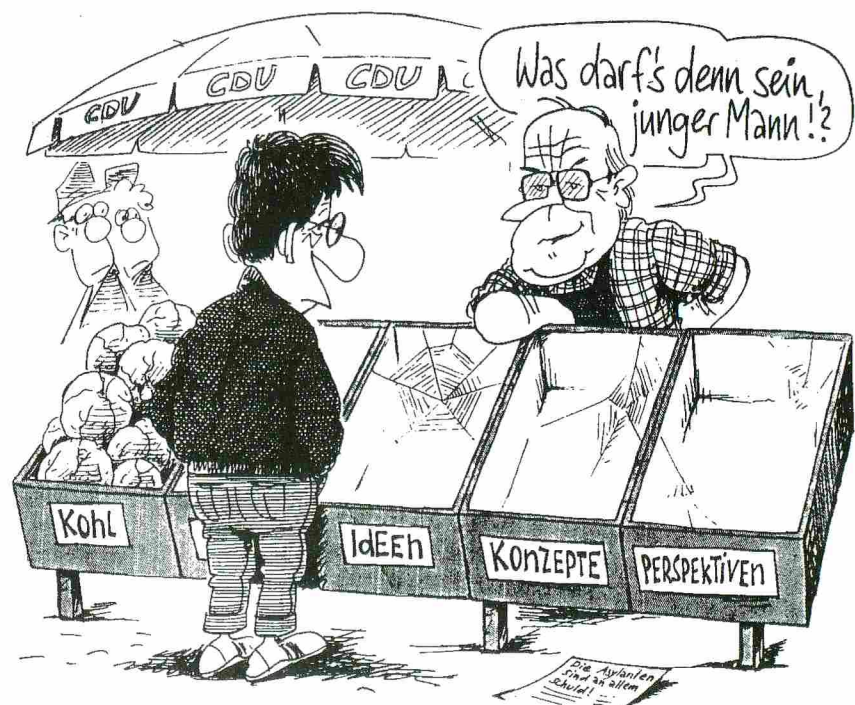
Die hiesige CDU beantragte in der Stadtverordnetenversammlung schon zweimal, die Thälmannstraße umzubenennen. In ihren Wahlanzeigen versucht sie jetzt erneut die Leute gegen den "Erzkommunisten" Thälmann aufzu-



bringen. Die Rechtsradikalen, die es auch in der hiesigen CDU gibt, wittern Morgenluft. Solche Leute sind mitverantwortlich für die wachsende Rechtsentwicklung in Deutschland.

Die Antwort am 7. März kann nur lauten:

**Keine Stimme den
Rechtsparteien!
Gegen Rechts muß
man Links wählen!**



Kommunalwahl 7. März 1993 - Demokratie braucht Opposition

Es klappt nicht im Amt Treber

Was nützt die schönste Müllbroschüre, wenn der Stadtrat Treber sie zu spät herausbringt. Erst jetzt, Anfang Februar, wurde sie verteilt nachdem im neuen Jahr schon einige Mülltermine anstanden. Zur Altpapiersammlung, zur Sammlung der gelben Säcke und Tonnen und anlässlich des für viele Gartenbesitzer wichtigen Grünschnittes und des Sperrmülls, lag die Broschüre noch nicht vor. Da viele Bürger die Abfuhrtermine nicht kannten, war im Ort das reinste Chaos. An einigen Stellen lag Sperrmüll 14 Tage lang, woanders standen die gelben Säcke vor dem Haus und es war gar kein Abfuhrtermin und wieder andere hatten über eine Woche lang den Grünschnitt gebündelt auf der Straße liegen. Auf Rückfrage wurde von Herrn Treber geantwortet, daß die Broschüre in Arbeit sei und daß ja im "Freitags-Anzeiger" jeweils der Termin be-

kannt gegeben würde. Es ist nur zu fragen, wieviel Prozent unserer Bürger den "Freitags-Anzeiger" abonniert haben und ob sich eine Stadt darauf verlassen kann. Der von den Grünen Anfang des Jahres herausgegebene Kalender hatte ja auch seine Tücken. Es waren einige Fehler enthalten und zum anderen konnte niemand die Symbole, die für die einzelnen Müllsorten angegeben waren, ohne Lupe entziffern.

Echte Alternative?

Bei einer politischen Diskussionsveranstaltung der GRÜNEN zur Kommunalwahl wollte Joschka Fischer nur zusammen mit Stadtrat Treber im Podium sitzen. Das wollten die örtlichen GRÜNEN nicht und luden stattdessen zu einem "Märchenfasching" ein. Ob das die GRÜNEN als eine echte Alternative in unserer Stadt empfiehlt, müssen die Wählerinnen und Wähler am 7. März beurteilen.

GS



Landschaftsverschandeler

Was sich Firmen so alles erlauben. Auf einem Grundstück des Mittelweges zwischen der Umgehungsstraße und dem Industriegebiet, in Höhe der Heinestraße, erdreistete sich ein Mörfelder Unternehmer aus der Dieselstraße tatsächlich, einen Lagerplatz aufzumachen. Er repariert für die Lufthansa riesige Aluminium-Container und hatte anscheinend keinen Platz auf seinem Werksgelände diese unterzubringen. Somit stellte er kurzerhand diese Container, auch noch zweistöckig übereinander, in der Feldgemarkung ab. Wo kämen wir hin, wenn das jeder machen wollte.

Wenn der kleine Mann etwas unerlaubt irgendwo abstellt, ist sicherlich am nächsten Tag der Feldschütz zur Stelle. In diesem vorbeschriebenen Fall dauert es etwas länger. Der DKP-Stadtrat Heinz Hechler sprach die Sache im Magistrat an. Somit wird sich die Firma bald bequemem müssen, ihre defekten Container wieder abzufahren.

Ball verkehrt

Als ginge es bei der Kommunalwahl am 7. März um den Bürgermeister und den Ersten Stadtrat grüsen einen auf Schritt und Tritt Bernhard Brehl und H.J. Vorndran von Plakaten an. Dabei geht es um die Wahl des Stadtparlaments, das mit seiner Arbeit der Verwaltung Aufträge erteilen und demokratische Kontrolle garantieren soll. Bei der SPD führen also zwei Herren die Kandidatenliste an, die nicht zur Wahl stehen, da sie als Amtspersonen nicht zugleich Stadtverordnete sein dürfen - obwohl sie sich manchmal so selbstgerecht benehmen, als wären sie keinem Rechenschaft schuldig. In "ihrer" SPD-Fraktion haben sie dabei meistens uneingeschränkten Rückhalt, weil die in ihrer Mehrheit zuallererst am Erhalt der Regierungsmehrheit interessiert ist - und sei es auch in ein Koalition - und froh ist, wenn einer von Amts wegen für sie denkt und redet. Eigentlich sollte das etwas anders sein. Damit die Selbstkontrolle durch die "Bürgermeisterliste" nicht auf die Spitze getrieben wird, braucht es vorneweg mal eine Opposition, die auch unangenehme Fragen stellt. Als DKP-Fraktion haben wir in den vergangenen vier Jahren versucht, diesem Anspruch zu genügen. Als "DKP/Offene Liste" wollen wir diese Arbeit im Interesse der "kleinen Leute" fortsetzen.

Als nicht vergessen: Am 7. März stehen nicht Brehl und Vorndran zur Wahl, gewählt werden vielmehr die Stadtverordneten, die dem Bürgermeister und dem Stadtkämmerer auf die Finger schauen (und wenn nötig auch hauen) sollen. Das ist von der SPD erfahrungsgemäß nicht zu erwarten.

Wählen Sie deshalb "DKP/Offene Liste", wenn Sie wollen, daß es Brehl und Vorndran nicht zu wohl wird.

Gerd Schulmeyer

Vorsitzender der
DKP Mörfelden-Walldorf

Das Rad muß in Mörfelden-Walldorf nicht mehr erfunden werden

In unserer Gegend, dem sogenannten Flachland, hat das Fahrrad schon immer einen hohen Stellenwert. Lange bevor der Kraftfahrzeugverkehr sich auf unseren Straßen und Wegen breit machte, war das Fahrrad das Fortbewegungsmittel des kleinen Mannes. In der heutigen Zeit, angesichts verstopfter Straßen, fehlender Parkplätze und geschädigter Umwelt, muß alles getan werden, daß gerade im innerstädtischen Bereich das Radfahren noch attraktiver wird.

Dies hat die DKP-Fraktion in unserem Stadtparlament sehr früh erkannt und die entsprechenden Initiativen eingeleitet. Anträge hierzu wurden zwar anfangs blockiert, konnten sich aber schließlich doch durchsetzen. Als vor über zwei Jahren der erste Antrag zur Verbesserung der örtlichen und überörtlichen Radwege auf der Tagesordnung stand, konnten sich die Grünen und die SPD noch dagegen wehren. Inzwischen sind folgende Initiativen der DKP angelaufen und werden im Laufe der Zeit in die Tat umgesetzt:

1. Die Stadt wird ein Konzept innerörtlicher Radwege erstellen. Radfahren muß im dichten Autoverkehr sicherer gemacht werden. Radwege werden nicht nur zwischen den beiden Stadtteilen, sondern auch

an den Hauptverbindungsstraßen der Stadtkerne, zu den Geschäftszentren, Schulen, Bahnhöfen und Ämtern benötigt. Es müssen separate Radwege oder Radstreifen zum Standard gehören.

2. Die Stadt wird an den vorhandenen Radwegeverbindungen die notwendigen Randsteinabsenkungen vornehmen, damit sicheres Überqueren von Kreuzungen ermöglicht wird.
3. Die Stadt hat sich mit dem Kreis Groß-Gerau in Verbindung gesetzt, damit der überörtliche Radwegbau in Angriff genommen wird und die so notwendige Beschilderung, aufgrund eines Gesamtkonzeptes, end-

lich möglich ist. Eine überörtliche Radwege-Wanderkarte muß vom Kreis erstellt werden.

4. Die Stadt wird in Kürze an allen wichtigen Stellen, z.B. an den beiden Bahnhöfen, an den Rathäusern, aber auch in Verbindung mit dem Kreis an den Schulen, neue, überdachte und den heutigen Erkenntnissen entsprechende Radabstellplätze schaffen.

5. Durch mehrmaliges Nachfassender DKP-Fraktion hat sich die Stadt mit dem Regierungspräsidenten und dem Straßenbauamt in Verbindung gesetzt, sodaß nun endlich der Radweg zwischen Mörfelden und Mönchbruch 1993 hergestellt wird.

Das waren die Forderungen die die DKP-Fraktion in Richtung fahrradfreundliche Stadt durchgesetzt hat.

Heinz Hechler

Die neue Zeit und ihre Folgen

Eine Ausstellung im Heimatmuseum Mörfelden

Die neue Zeit und ihre Folgen - das war das Thema eines Vortrages, gehalten im Adlersaal Groß-Gerau 1918 kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. Als Veranstalter trat der Soldatenrat Groß-Gerau auf. Wenn diese Veranstaltung auch eine kurze Episode der revolutionären Nachkriegszeit blieb, so markierte sie doch auf örtlicher Ebene einen historischen Einschnitt der deutschen Geschichte, den Beginn einer neuen Zeit. Markante Jahreszahlen dieser Art gibt es viele und immer wieder haben die beginnenden neuen Zeiten Folgen für das alltägliche Leben: Die Reichsgründung 1870/71, der Beginn und das Ende des ersten Weltkrieges, die Machtübergabe an die Nationalsozialisten 1933 und die Befreiung vom Faschismus 1945.

Die Ausstellung »Die neue Zeit und ihre Folgen« setzt sich mit diesen Daten, den vorausgehenden sowie den folgenden Ereignissen und Le-

bensbedingungen auseinander. Gezeigt werden vor allem Bilder und Dokumente, die die Groß-Gerauer Lokalhistorie illustrieren und näher beleuchten. Alte Groß-Gerauer kommen durch Interviewauszüge zu Wort. Die Darstellung der Politik im Kleinen läßt aber immer wieder auch Bezüge zur »Haupt- und Staatsgeschichte« aufscheinen und macht deutlich, daß Geschichte letztlich von Menschen gemacht wird und geschichtlich Gewordenes also auch von Menschen veränderbar ist. Die Ausstellung faßt Ergebnisse lokalthistorischer Forschungen von Einzelpersonen und die Ergebnisse des VHS-Arbeitskreises »Arbeit und Leben« zur Geschichte der Groß-Gerauer Arbeiterbewegung zusammen. Für Mörfelden ist sie deshalb interessant, weil zahlreiche lokale Ereignisse Groß-Geraus auch mit der Mörfelder Ortsgeschichte verwoben sind, viele Mörfelderinnen und Mörfelder in Groß-Gerau Arbeit fanden und nicht zuletzt die ausführlich gewürdigten Personen Wilhelm Hamann und Ernst Glaeser weit über Groß-Gerau hinaus gewirkt haben.

Das Heimatmuseum Mörfelden zeigt die Ausstellung noch bis zum 30. März 1993.

Damit die etablierten Parteien nicht unter sich bleiben . . .

Damit im Stadtparlament weniger Kopfnicker sitzen . . .

DKP Offene Liste

Meinungen Tips Anregungen

Die "blickpunkt"-Redaktion und die DKP-Kommunalpolitiker erhalten regelmäßig Tips und Anregungen aus der Bevölkerung. In dieser Spalte wollen wir künftig Ideen und Meinungen veröffentlichen.

Polizeistation

Ein Bürger meint, es sei nicht gut, wenn es nur in einem Stadtteil eine Polizeistation gebe. Wenn demnächst ein neues modernes Gebäude für die Polizei in Walldorf gebaut würde, gäbe es in Mörfelden keine Polizeiwache. Bei ansteigender Kriminalität sei dies nicht zu verantworten.

Toiletten am Dalles

Eine Bürgerin beschwerte sich, daß am Rathausplatz in Mörfelden die öffentlichen Toiletten sonntags verschlossen sind. Die Frau hat recht. Man sollte es schnell ändern.

Altenhilfezentrum

Mehrmals wurden wir wegen der knappen Kurzzeitpflegeplätze im Altenhilfezentrum angesprochen. Das Problem ist bekannt. Die DKP hat in der letzten Stadtverordneten-Sitzung dieser Legislaturperiode entscheidend dazu beigetragen, daß bis zur ersten Sitzung des neugewählten Parlaments ein Bericht vorliegen muß, in dem hoffentlich dann auch Änderungsvorschläge enthalten sind.

Waldenser Schule

Die Eltern der Schüler, die in die Waldenser Schule gehen, regten wiederholt an, eine Bedarfsampel am Zebrastrifen Farmstr./Langstr. zu installieren. Vor allem in den Morgenstunden achtet die Mehrzahl der Autofahrer nicht auf die am Zebrastrifen stehenden Kinder. Die Eltern haben recht. Hoffentlich gibt's bald eine Lösung.

Mülltonnen

Eine Familie aus Mörfelden machte uns auf ein neues System zur Müllvermeidung aufmerksam. Eine "intelligente" Mülltonne berechnet Gebühren nach dem Verursacherprinzip. Dieses Konzept - man nennt es "Heureka" - macht Schule. Es wird jetzt in einigen Städten getestet. Wir werden in der ersten Sitzung des neuen Stadtparlaments die Sache einbringen.

Baumschutz

Der "DBV Naturschutzbund Deutschland" schlägt vor, bald eine Baumschutz-Satzung in unserer Stadt einzuführen. Im Schreiben der Ortsgruppe heißt es u. a.: "Unzweifelhaft besteht Interesse am Erhalt der Bäume, denn sie verbessern das Kleinklima, sie gewähren Lärmschutz, sie sind Lebensraum für die Tierwelt". Im neugewählten Stadtparlament sollte unbedingt darüber gesprochen werden.

Müllabfuhr

Otto Gallmeister, Jourdanallee 47, stellt fest, daß die Mülltonnen immer öfter nur halb voll sind. Er schlägt vor, einen zweiwöchentlichen Abholrhythmus einzuführen und die Gebühren zu senken. Nicht schlecht der Vorschlag! Wir kommen darauf zurück.

Schulwege

Der Schulelternbeirat der Bürgermeister-Klingler-Schule stellt fest, daß die Schulwegesicherung im Bereich Festplatz/Feststraße immer noch nicht gewährleistet ist. Der Beirat verlangt ein vernünftiges Sicherheitskonzept. Gleich nach dem 7. März sollte darüber in der Stadtverordnetenversammlung geredet werden.

Damit die Grünen
nicht noch mehr
Durcheinander
machen

DKP Offene
Liste

Bescheid

Seit Monaten schmücken sich die örtlichen Sozialdemokraten damit, daß die "Bertha-von-Suttner-Schule" eine Oberstufe bekommt, weil ja alles Gute in unserer Stadt - wer auch immer daran mitgewirkt hat - immer allein von der SPD kommt.

Allerdings liegt die Genehmigung aus Wiesbaden für den Start zum Schuljahr 1993/94 - obwohl bereits mehrfach pressewirksam angekündigt - immer noch nicht vor.

Sollte der Bescheid - völlig überraschend - noch kurz vor dem 7. März eintreffen, ist das eher ein Grund, bei der Kommunalwahl nicht SPD zu wählen, denn das Spiel auf Zeit der "rot/grünen" Landesregierung geht hier wieder mal voll zu Lasten der Schüler, Eltern und Lehrer, die immer noch nicht wissen, woran sie sind.

Schülerrückgang

Auf Anfrage der DKP-Fraktion teilte das Sport- und Kulturamt mit, daß die Schülerzahl der Musikschule nach der Übernahme durch die Stadt von 623 auf 483 gesunken ist - um mehr als 20 Prozent! "Der Schülerrückgang ist ... nicht auf die höheren Gebühren zurückzuführen", heißt es u.a. in der Antwort. Das wird zumindest den Stadtkämmerer zufriedenstellen, dem höhere Gebühren immer wieder eine Herzensangelegenheit sind. Wir sehen das anders.

Nicht vergessen!

Am Rande der Sitzung der Brandchutzkommission war zu erfahren, daß die örtliche Feuerwehr bisher nicht in die Planung der Tempo-30-Zonen in unserer Stadt und daraus folgender Straßenumgestaltungen einbezogen wurde. Das sollte für die Zukunft geändert werden, damit nicht durch unüberlegte Rückbaumaßnahmen die Hilfeleistung der Mörfelder und Walldorfer Freiwilligen Feuerwehr im Ernstfall erschwert wird. Die DKP hat in einem Schreiben den Magistrat aufgefordert, bei allen entsprechenden Planungen Vertreter der Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren, anderer Hilfsdienste und ggf. auch Ver- und Entsorgungsbetrieben hinzuzuziehen.

GS

Brehl I

Bernhard Brehl lehnte es trotz mehrfacher Aufforderung ab, der "DKP/Offene Liste" zur Plakatwerbung für die Kommunalwahl ein eigenes Feld auf den städtischen Großtafeln zuzuteilen und verwies uns auf die für "sonstige" Bewerber vorgesehenen Flächen.

Den Landtagsparteien - einschließlich der FDP, die am Ort kaum eine Rolle spielt - werden exklusive Plätze eingeräumt, die "DKP/Offene Liste", deren Spitzenkandidaten in der Stadtverordnetenversammlung und im Magistrat vertreten sind, sollen sehen, wo sie bleiben.

Der Bürgermeister und Spitzenkandidat der SPD mag mit diesem Wahlkampfbeitrag bei der CDU Pluspunkte sammeln, ob die Wählerinnen und Wähler dieses Verhalten gutheißen, wird der 7. März zeigen.

Brehl II

Im November letzten Jahres kündigte der Bürgermeister auf eine Frage der DKP-Fraktion im Bauausschuß an, mit der Möblierung des Gewölbekellers im "Goldenen Apfel" sei bis Weihnachten zu rechnen. Doch selbst als der örtliche SPD-Vorsitzende dort Ende Januar seinen Geburtstag feierte, saß man noch auf Festzeltgarnituren, was dafür spricht, daß es der Bürgermeister mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Da dies kein Einzelfall ist, bleibt festzustellen: Der Bürgermeister und Spitzenkandidat der SPD sollte sich mal angewöhnen, im Parlament und in den Ausschüssen auf Anfragen ehrliche Antworten zu geben, statt gegen die parlamentarische Opposition zu polemisieren.

Brehl III

Der Elternbeirat des Walldorfer Kinderhorts hatte in einem Schreiben an den Bürgermeister darum gebeten, in die Planungen für den Ausbau der Einrichtung Okrifteiler Straße einbezogen zu werden, in die der Hort Langstraße nach Fertigstellung umziehen soll. Die Kindertagesstättenordnung der Stadt sieht das wohl

Daß Sie in Mörfelden-Walldorf wohnen, verdanken Sie nur der SPD . . .

. . . was soll der Quatsch? Das steht schließlich in keinem Wahlprospekt der SPD. Noch nicht! Aber vielleicht schon im nächsten vierfarbigen 16-Seiten-Hochglanz-SPD-Wahlmaterial.

Egal, wen Sie am 7. März wählen wollen, blättern Sie mal ruhig im SPD-Heft. Vielleicht fällt Ihnen auch auf, was wir gemerkt haben. Alles, was so im Laufe der Jahre in unserer Stadt geschaffen wurde, also vom Evangelischen Kindergarten bis zum Altenhilfezentrum, von der Kläranlage bis zum Badensee, alles, also wirklich alles ist auf SPD-Mist gewachsen.

Jeder, der sich ein wenig in der Kommunalpolitik auskennt, weiß natürlich, diese Projekte wurden in der Regel von allen Parteien getragen, vor allem aber von uns allen, den Steuerzahlern, finanziert.

So gesehen sind die SPD-Sprüche zur Wahl '93 ziemlich blaß, halt wie die gesamte SPD. Andererseits kann man in einer Wahlzeitung auch schlecht andere SPD-"Erfolge" aufzählen, z.B. Gebührenerhöhungen ohne Ende, "Kennelsteuer" . . . Gelle?

auch vor. In der letzten Sozialausschußsitzung sagte Bernhard Brehl, er habe den Brief nie erhalten und war auch nicht an einer Kopie interessiert, die ihm der DKP-Vertreter anbot. Bürgerbeteiligung ist für den Bürgermeister und SPD-Spitzenkandidaten wohl nur akzeptabel wenn er sie sich selbst organisiert. Ein Grund mehr, nicht SPD zu wählen. GS

Den Grund nannte er nicht

Als Bürgermeister Brehl in der letzten Stadtverordnetenversammlung vor der Kommunalwahl dem Ehrenamtlichen Stadtrat Heinz Hechler für seine über 20-jährige kommunalpolitische Tätigkeit die Urkunde zum Ehrenstadtrat überreichte, meinte er vielsagend: "Herr Heinz Hechler konnte - oder wollte - am 15. Januar, dem Parlamentarischen Abend, an dem weitere Stadtverordnete und Stadträte geehrt wurden, nicht anwesend sein". Bernhard Brehl wußte es sehr genau, warum die DKP-Fraktion geschlossen an diesem Abend nicht teilnahm. Im Haushaltsplan '93 hatte die Fraktion einen Antrag gestellt, den Parlamentarischen Abend mit Tanz und großem Essen zu streichen und die Mittel der Welthungerhilfe zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wurde von den anderen Parteien abgelehnt.

Damit es Brehl und Vorndran nicht zu wohl wird . . .

DKP Offene Liste

Stadtgeschichten



Auf zum Kindermaskenball im Jahre 1939. Die Kinder der Jahrgänge 1929 bis 1932 stellten sich auf der Freitreppe des "Volkshauses" für ein Erinnerungsfoto zusammen. Schöne Kostüme wurden getragen, selten fertig gekauft - meistens in stundenlanger Arbeit von den Müttern genäht. Man sieht viel "Rotkäpchen" und Clowns, dafür aber weniger Cowboy und Sheriff. Die Kinder freuten sich über solche Ereignisse. Sie wußten noch nicht, daß ihnen eine unheilvolle Zeit bevorstand. Es waren noch sechs Monate bis Kriegsausbruch.



Kulturos Vorndranos

Traditionell ist die örtliche Kulturpolitik beim Ersten Stadtrat angesiedelt. Ob da immer "erstes" herauskommt, muß noch bewertet werden. Klar ist, wenn's keinen Kulturbeirat gibt, in dem gemeinsam geplant wird, wie die ca. 138.000 DM im Kulturretat ausgegeben werden, kocht der Chef meist selbst. Das muß ja dann noch gar nicht schlecht schmecken. Beispiel: die Veranstaltungsreihe "Begegnungen mit Spanien und Portugal". Hier gab's immerhin eine Vorbereitungsgruppe. Insgesamt 27 Veranstaltungen. Damit aber auch alle wissen, daß da was lief, gab's jetzt die Vorndransche Nachbereitung, eine

Broschüre, 100 Seiten, DIN A4, Plastikumschlag. Inhalt: (festhalten!) ausschließlich Zeitungsausschnitte! Gut, grob überschlagen wird HJV darin ca. 200 Mal ausgeschrieben erwähnt, dicht also hinter BB, der ja auch noch ein paar andere Möglichkeiten hat.

Trotzdem, wenn schon Nachbereitung, auf 100 Seiten, dann hätte man da gern noch ein paar andere Sachen gewußt. (Positives, Negatives, Kosten, Teilnehmerzahlen etc. gehören ja wohl zu einer Einschätzung.) Schwamm drüber. "Tue Gutes und rede darüber, sagen wir halt im Lions-Club."

Schluß mit dem Gemeckere! Wo bleibt das Positive? Ei, Vorndran war auf den 100 Seiten nur elfmal abgelichtet. Täää!!!

Bitte vormerken!

Wahlversammlung der
"DKP Offene Liste"
am Donnerstag, 4. März,
20 Uhr, Bürgerhaus Mörfelden,
Clubraum

Protest lohnt sich

Im Januar-"blickpunkt" druckten wir einen kritischen Beitrag zum FVV ("Fahr bunt").

Mittlerweile hat der Autor sein von defekten Fahrkartenautomaten geschlucktes Geld zurückerhalten. Die "General-kasse der Deutschen Bundesbahn" hat den Betrag von DM 10.20 anstandslos zurücküberwiesen (die Bahn hat also doch noch etwas Geld in der Kasse...). Es lohnt sich also, bei Mißständen Protest anzumelden.